

Der Spagat zwischen komplexen Anforderungsstrukturen und komplexen Rahmenbedingungen – Evaluation einer sozialpädagogischen Maßnahme mit straffälligen Jugendlichen (Betreuungsweisung „plus“)

Evaluatorinnen: Marion Müller, Patricia Pfeil, sine - Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e.V., Lilienstr. 3, 81669 München
Kontakt: marion.mueller@sine-institut.de
Auftraggeberin: Kath. Jugendfürsorge München, Abt. Gefährdetenhilfe
Evaluationszeitraum: September 2011 bis September 2012



GRUNDLAGE DER EVALUATION

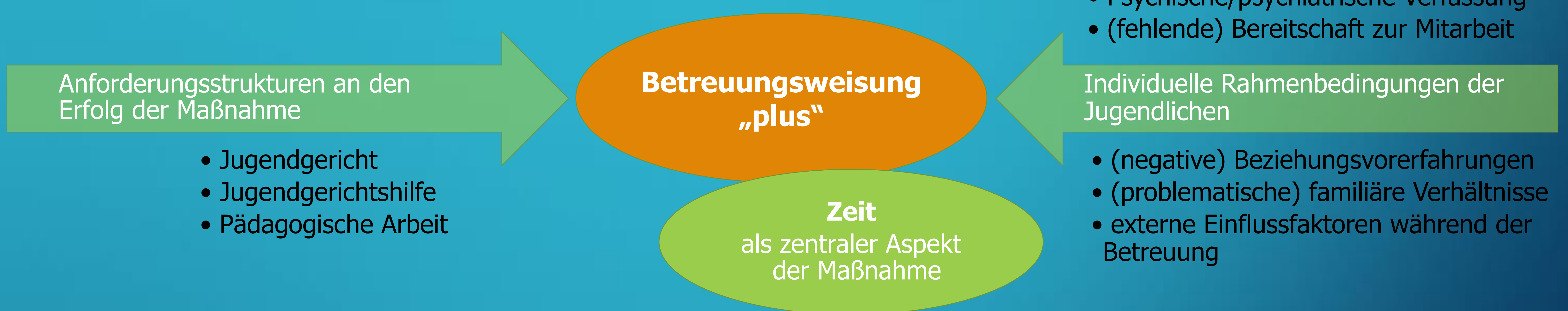
Betreuungsweisung „plus“:

- *Betreuungsform nach § 10 Abs. 1 Nr. 5 JGG*
- *zeichnet sich durch **erhöhtes** und **flexibel einzusetzendes Zeitbudget** aus*
- *zielt auf Jugendliche, die eine umfängliche „Karriere“ hinsichtlich Straffälligkeit aufweisen oder von der JGH als hochproblematisch eingestuft wurden*

ZENTRALE FRAGESTELLUNG DER EVALUATION

Macht sich der erhöhte Zeiteinsatz der **Betreuungsweisung „plus“** in der Qualität der Arbeit mit den straffälligen Jugendlichen bemerkbar?

KOMPLEXITÄT AUF MEHREREN EBENEN



EVALUATIONSDESIGN

Ausgewählte Ziele der BW „plus“

- **Beziehungsaufbau:** Gelingt es, eine Beziehung zwischen Jugendlichen und BetreuerIn aufzubauen?
- **Entwicklung gemeinsamer Ziele:** Gelingt es, mit den Jugendlichen gemeinsame Ziele zu entwickeln?
- **Motivation zur Veränderung:** Gelingt es, die Jugendlichen zu motivieren, die Ziele umzusetzen bzw. Ansätze dazu zu unternehmen?

Methoden

- Zwei Gruppendiskussionen mit ExpertInnen (N=9)
- Leitfadengestützte Interviews mit KlientInnen (N=6)
- Dokumentenanalysen anhand der vorliegenden Akten (N=12)

ERGEBNISSE

